

Der Halle vierteljährlich bei postmaler Zahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Anstellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. An amtlichen Zeitungs-Berzugsstellen unter "Saale-Zeitung" einzutragen. Für monatlich eingehende Kammerbriefe wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit Quittungsangabe; "Saale-Bl." gefahrt. Geschäftsverder der Redaktion Nr. 1140; bei Geschäftsstelle Nr. 1133 A. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 65, I.; Telefon Nr. 500 u. 291.

# Saale-Zeitung.

Staatseigenes Verlagsamt.

Werbung im Saale-Blatt oder durch den Boten mit 20 Pfg. pro Zeile, welche aus 11 bis 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Mühlstraße 65, I. sowie von allen Reichspostanstalten und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Restloser die Seite 75 P. Erachtet wöchentlich postumal; Samstags und Festtagen einmal, sonst postumal täglich. Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Mühlstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Mühlstraße 65, I.; Telefon Nr. 500 u. 291.

## Die Besserstellung der Offiziere.

Zur allgemeinsten Ueberzeugung wird jetzt halbamtlich angeführt, daß im kommenden Herbst nicht bloß die Gehälter der Zivilbeamten im Reich und in Preußen, sondern auch die Offiziersgehälter erhöht, und daß auch diese Erhöhung mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1908 ausgeföhrt werden soll. Damit wird ein ganz neues Moment in die Debatte geworfen. Noch als der Reichstag Ende o nach dem Hierseife im Reichstage die Forderungszulagen befürwortete, hat er mit keinem Worte angedeutet, daß auch die Offiziersgehälter in die Gehälterreform einbezogen werden sollten. Man mußte aus seinen Darlegungen den Eindruck gewinnen, daß die Vorgehen über die Erhöhung der Beamtengehälter und die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses im Reich so gut wie fertig seien und nur deshalb noch zurückgehalten würden, ehe nicht die Reichsfinanzreform sich übersehen ließe. Diese geplante Reform bezog sich nur auf die Zivilbeamten des Reiches, nicht auf die Offiziere. Jetzt auf einmal wird auch eine Erhöhung der Offiziersgehälter gefordert. Man darf wohl in dieser neuen Forderung einen Eingriff des Kriegsministers v. E. in dem sehen, der bekanntlich im letzten Winter die Vertretung seines Staats im Reichstage im Stiche lassen und sich zur Erfüllung nach dem Süden begeben mußte. Ansehend hat er nach seiner Rückkehr auch für die Offiziere ihren Anteil an der Gehältererhöhung gefordert. Dieser Reformpartikularismus wird man dem Kriegsminister nicht zu verüben brauchen, und man wird trotzdem sehr genau überlegen müssen, ob nicht bloß ein sich eine Erhöhung der Offiziersgehälter angebracht sei, sondern ob sie auch im Rahmen der kommenden Gehälterreform der Zivilbeamten durchgeführt werden soll. Gerade in jeder Beziehung wird man sehr erhebliche Bedenken nicht zurücklassen können. Die Offiziersgehälter sind nach ganz anderen Grundfahnen geregelt als die Gehälter der Zivilbeamten. Sie fangen allerdings sehr niedrig an, aber zur Offizierslaufbahn ist auch nur eine sehr kurze und geringe Vorbereitung nötig. Wer einmorgens begabt und tauglich ist, der wird mit 19 bis 20 Jahren Offizier. Dafür muß er sich allerdings in den unteren Chargen lange herumdrücken. Dann aber, wenn die Majorseife überunden ist, geht es im Gungstempo vorwärts. Demgemäß wachsen auch die Gehaltsbezüge und sonstigen Benefizien befändig — immer vorausgesetzt, daß der blaue Brief die Karriere nicht plötzlich abschneidet. Es hängt eben in der Offizierslaufbahn nicht bloß von der Tüchtigkeit, sondern auch vom Glück ab. Auch bei der Pensionierung gelten ganz andere Grundfahnen als im Zivildienst. Nach alledem ist es nicht angebracht, die Gehälter der Offiziere und Zivil-

beamten gleichzeitig zu regeln. Ebenso aber ist es doch sehr fraglich, ob eine allgemeine Erhöhung der Offiziersgehälter wirklich angebracht wäre. Schon heute ist die finanzielle Belastung durch die Armees sehr hoch. Der Reichskanzler hat von Ersparnissen bei der Armeeverwaltung gesprochen; man sieht aber nicht, daß damit ein Anfang gemacht würde. Im Gegenteil, die sehr niedrige Löhnung der Gemeinen — sie beträgt heute nur 22 Pf. täglich — muß erhöht werden. Da wäre es etwas viel auf einmal, wenn auch die Offiziersgehälter aufgebessert werden sollten. Zum mindesten ist die Frage in keiner Weise dringlich; sie kann warten. Ihre Erörterung würde im Reichstage aber auch deshalb peinlich werden, weil auch die Pensionierung sehr reformbedürftig ist. Deshalb erscheint es nicht sehr geschickt, jetzt plötzlich auch eine Erhöhung der Offiziersgehälter zu fordern.

## Deutsches Reich.

### Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes der Armees, General der Infanterie v. Mollke, eine besondere Einladung zur Teilnahme an der diesjährigen Nordlandsreise ergehen lassen. Im ganzen kann man etwa rechnen, daß 16 bis 17 Herren Einladungen vom Kaiser erhalten werden. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. v. Liebering, geht nach dem „Mittl. Neueit. Nach.“ von seinem Posten, den er 15 Jahre lang bekleidet hat, zurückzutreten. Er hat das 70. Lebensjahr überschritten und ist seit längerer Zeit augenleidend. Am 12. Juni d. J. befehlt der Familien-Verband der Freiherren und Herren v. Hanstein die Feier des 600jährigen Bestehens der Burg Hanstein, bei Wipshagen an der Werra gelegen.

### Die Präsidiums-Wahl im Flottenverein.

Auf der Danziger Tagung des Deutschen Flottenvereins wird unter allen Umständen die Frage des politischen Charakters des Vereins zuerst entschieden werden, ehe zur Wahl des neuen Präsidiums geschritten wird. Ueber die Zusammensetzung des neuen Präsidiums ist natürlich nichts Offizielles bekannt, da man die Namen geheim halten will bis zum Wahltage. — Bei dieser Gelegenheit ist erwähnt, daß die Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins in Arnstadt (Thüringen) von dem dortigen Landrat v. Biddau für einen politischen Verein erklärt worden. Demgemäß wurden von ihm auf Grund des § 17 des neuen Reichsvereinsgesetzes sämtliche Schüler veranlaßt, aus dem Flottenverein auszutreten. Dasselbe hat der Landrat von Baumbach gegenüber dem Landes-

verband Schwarzburg-Rudolstadt des Deutschen Flottenvereins getan.

### Die neuen Wahlbezirke.

Die „Kön. Sta.“ schreibt: „Bekanntlich ist die Veränderung der Wahlbezirke so erfolgt, daß eine Vermehrung der Landtagsmandate um 10, von 433 auf 443 stattgefunden hat. Rheinland und Westfalen hat von diesem Zuwachs vier erhalten. Weiter hat der große Bezirk von den Zonen Berlin, Teltow-Charlottenburg-Schöneberg-Rixdorf-Steinort, Stortom, dadurch zwei Abgeordnete mehr bekommen, daß Charlottenburg und Schöneberg-Rixdorf als eigene Bezirke abgetrennt worden sind. Die Konserwativen haben ihre beiden Mandate geteilt, Charlottenburg ist der Freisinnigen Vereinigung (Professor v. Pflüg) zugefallen, während Schöneberg-Rixdorf nach den bisherigen Meldungen sozialdemokratisch gewählt hat. Die Sozialdemokraten haben auch, was vorauszusetzen war, die Vermehrung der Groß-Berliner Bezirke zu einem erfolgreichen Ansturm auf den freisinnigen Bestand benutzt. Berlin wurde bisher durch 9 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei vertreten; 7 von ihnen kehren zurück, da Berlin jetzt 12 Abgeordnete wählt, sind die Sozialdemokraten mit 5 Vertretern den Freisinnigen auf den Fersen.“ Das schmeißige Blatt schließt seinen Artikel mit den bemerkenswerten Worten:

„Nichts wäre verkehrter, als aus diesem Ergebnis der Wahlen in den neuen Wahlbezirken, das also durchweg zugunsten der Ultramontanen und Sozialdemokraten gegen den Liberalismus ausgefallen ist, etwas gegen die Forderung einer gründlichen Aenderung der preussischen Wahlbezirke heruleiten. Sie ist und bleibt eine liberale Forderung; die Novelle von 1906 war ein verunfährliches Stückwerk; sie ist von den Liberalen genügend kritisiert und von den Konserwativen parlamentarisch durchgepeitscht worden.“

Ueber das Gesamtergebnis der Landtagswahlen lag heute folgende Depeche vor:

Nach der Zusammenstellung des Wolffschen Bureaus dürften als gewählt gelten: 140 Konserwative, 58 Freikonserwative, 65 Nationalliberale, 22 freisinnige Volkspartei, 7 freisinnige Vereinigung, 100 Zentrum, 15 Polen, 6 Sozialdemokraten, 5 bei keiner Partei. Insgesamt sind 25 Stützpunkte erforderlich, an denen beteiligt sind 6 Konserwative, 4 Freikonserwative, 16 Nationalliberale, 5 freisinnige Volkspartei, 3 freisinnige Vereinigung, 3 Zentrum, 6 Sozialdemokraten, 2 Fraktionslose.

### Der Zollkonflikt mit der Schweiz.

Wie wiederholt berichtet wurde, ist die deutsch-schweizerische Zollkonferenz beendet, ohne daß hinsichtlich der Einfuhr deutschen Badmesches in die Schweiz Vereinbarungen getroffen wurden. Nach amtlicher Mitteilung erklärten die deutschen Vertreter, daß diese Frage nicht mit dem Zoll-

## Zur Aufführung des „Menandros“ im Theater zu Lauchstedt.

(Am 20. Juni 1908.)

I.

Die Literaturgeschichte teilt die attische Komödie in drei Perioden: die alte, die mittlere und die neue ein. Während in der alten der große Aristophanes alle seine Konkurrenten übertrug und der einzige ist, von dem wir noch Komödien besitzen, mit deren Aufführung sich auch die moderne Bühne noch nie und da beschäftigt (Wahrheit), war unsere Kenntnis der mittleren und neuen bisher eine mangelhafte, die meistens durch römische Nachbildungen des Plautus und Terentius vermittelt wurde. Die mittlere Komödie ist auch heute noch zum guten Teile eine terra incognita, wogegen das bürgerliche Lustspiel des Menandros durch neue Papyrusfunde jetzt kenntlich geworden ist. Menandros ist der König der neuen Komödie, wie Aristophanes der der alten war. Auf einlauer Höhe stand des Menandros Name durch die Jahrhunderte. Wir besahen bis vor wenigen Jahren in außer vielen zum Teil sehr wertvollen Bruchstücken nur die lateinischen Bearbeitungen, aus denen sich der Dialog die Bühnenkunst des großen Athener rekonstruieren mußte. Dann brachte Aegyptens unerforschlicher Papyrusvorrat einige Blätter der Originalen, namentlich des Kindmännchen, und vielleicht das größte literarische Ereignis des Winters 1907/08 war es, daß aus drei Stücken des Menandros große Partien aus einem Papyrus entdeckt wurden, die Oswald Leßbore mit erstaunlicher Schnelligkeit der Geschichtswelt vorlegte. In den Szenen aus dem Schiedspruch, „Kampanos“, der Samierin, Sula und der Schönen mit dem gefähigen Haar, „Pantagruel“, gab derselbe Papyrusfund auch noch den Prolog und die erste Szene des „Hühners“, „Hoo.“ Die erste Publikation eines solchen Fundes, mit dem sich nur noch etwa die Entdeckung von Aristoteles' „Staat der Athener“ von Herondas' „Militärsitten“ und „Bathgänger“ Gedichten vergleichen läßt, kann naturgemäß keine abgesehene sein. Im einzelnen wird die Philologie noch viel Arbeit zu leisten haben, bis die Szenen aus Menandros und der Gang seiner drei Stücke vollkommen klar sind. Aber wohl dürfen wir Deutsche stolz darauf sein, daß sich nach der edictio princeps gerade deutsche Gelehrte am meisten um die Wiederherstellung des Menandros verdient gemacht haben, vor allem Friedrich Leo, Karl Robert und Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf. Wohl ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen, wohl ist von einer neuen Vergleichung des in Rom befindlichen Textes noch mancherlei zu erwarten. Aber wir verdanken es namentlich dem eindringenden Studium, das

Geheimrat Professor Karl Robert, der Vertreter der klassischen Philologie und Archäologie an unserer Universität, dem Herrn Menandros gewidmet hat, daß schon er heute in einer Gestalt vor mir liegt, die den Verdacht einer Aufführung auf der Bühne von Lauchstedt gestattet. Die von Robert veröffentlichte Uebersetzung macht durchaus den Eindruck eines Originals. Jede Schwereffigkeit, die so manche Uebersetzung gerade aus dem Griechischen unerträglich macht, fehlt den in schnellem Fluß dahineilenden Versen. Mit Recht hat Robert moderne Ausdrücke nicht vermieden. Die von ihm angewandte Sprache ist nicht marmoralt und marmorglatt, sondern sie ist aus dem Leben herausgegriffen, wie es der Dichter gehen hat, den er so trefflich verstanden. So läuft manche Dichtung mit unter. Aber neben deren Worten steht oft genug der feine attische Witz des Menandros, der uns an die französische Komödie erinnert. Für die Art, wie Robert überseht hat, möge der mit ganz besonderer Kunst übertragene Monolog des Charistos im Schiedspruch als Probe dienen:

Da habt ihr den Tugendhelden! Dem die Sittlichkeit Ueber alles ging, der nur auf seinen Ruf besaß. Das Gute und Böse abweg mit bedachtigem Geist, Was jeder Sünde frei, an Wandel taublos. — Ich fracht mich Gott, wie ich's verdienen. — Da steh' ich nun. Ein schwacher Mensch! Und was so groß und takt so groß. — War deine Frau nicht frei von jeder eigenen Schuld. Ein Unglücksopfer nur! Und doch veragst du nicht. Und bist jetzt selbst im gleichen Fall durch eigne Schuld! Wie jankt sie damals war, die stille Dulderin! Wie rau und gramlos du? Und heit erhebst du selbst Als Unglücksopfer, doch zugleich als hülfer Tor. Wie anders sprach sie doch zu ihrem Vater heut. Wie damals du. „Das Leben hab' ich“, sagte sie. „Mit ihm geteilt, so teilt' ich auch kein Unglück jetzt!“ Eine heilige ist sie, aber du von Sodomit voll —

Robert hat in seiner Uebersetzung die im Papyrus fehlenden Szenen ihrem Inhalt nach kurz skizziert, wohl wissend, daß diese Rekonstruktion nur eine hypothetische sein kann, wie er im Vorwort so ausdrücklich hervorhebt. Im Nachwort bittet er, daß man den Versuch seiner Menandros-Herstellung auf sich wirken lasse, wie die Entwürfe von Dramen, von denen der Dichter bereits einige Szenen ausgeführt, andere erst in Prosa skizziert habe, also etwa wie Goethe die Faustsca und Schiller den Demetrius. In der in Lauchstedt geplanten Aufführung werden diese Szenen pantomimisch unter Begleitung von Musik (Herr Privatdozent Dr. A. B. B.) wiedergegeben werden. Die herrliche Dekoration ist dem Hypostomon des kleinen griechischen

Theaters in Amphiarosheiligtum bei Propos nach gebildet; ein sehr glücklicher Gedanke; denn das vor etwa 20 Jahren durch die griechische archäologische Gesellschaft ausgearbeitete Theater von Propos kann sehr wohl mit dem von Lauchstedt verglichen werden, weil das Amphiarion neben der Orakelstätte zugleich ein Aurore war, ein antiker Vadeort wie unser Lauchstedt. Die Kostüme und Requisiten sollen möglichst treu nach griechischen Vorbildern hergerichtet werden; Menandros, der größte griechische Komödiendichter nach Aristophanes, soll nach langen Jahrhunderten im Theater von Lauchstedt wieder seine Auferstehung feiern, die dem Glück unserer an großen literarischen Entdeckungen so reichen Zeit, die man eine neue Renaissance nennen kann, der gelehrten Arbeit deutscher Forscher und dem feinen Kunstsinne Hallischer Studenten verdankt werden wird.

Dem Menandros ist die Gabe des Komödiendichters in die Wiege gelegt worden. Denn sein Oheim war Alexis, einer der bedeutendsten Dichter der mittleren Komödie. Als Sohn vornehmer Eltern konnte Menandros leicht den Weg zur höchsten Bildung finden; mit Epiktur diente er sein Militärlahr als Ephebe ab; mit Theophrast, dem Kaiserhof des Aristoteles, war er befreundet. Theophrast's früher viel gelesehene Charakterbilder tragen die Beziehung zur neuen Komödie auf der Strin und sind auch zur Rekonstruktion menandrischer Komödien mehrfach verwandt worden: dieselben Menstypen lehren in der neuen Komödie und bei Theophrast wieder. Schon als Ephebe errang der hochbegabte Athener den ersten Sieg in der Komödie. Aber später jubelte das Publikum seinem Konkurrenten Nikomachos mehr zu als ihm; nur adt Siege hat der lebende Menandros errungen. Auch das hat er mit Euripides gemein, dem wie ihm erst die Nachwelt die schönsten Kränze werden sollte. Nach seinem Tod erfolgte die Leiche nach das Anterselb-Berke aus seinen Komödien wurden als Lebensweisheit bis weit in die archaische Zeit hinein zitiert und bewundert (Goethe), in diesem Sinne die Menandros-Aufführung in Lauchstedt sicher ist, hat einen Vers des Menandros als Motto vor seine Autobiographie gesetzt, und Plautus und Terentius, der didimische Menander, bildeten seine Komödien in lateinischer Sprache nach. Dann war es die Sehnsucht von Jahrhunderten, eine Handchrift mit Komödien des Menandros zu finden. Was die Bibliotheken des Athos und Italiens nicht brachten, hat uns Aegyptens Sand, die beste aller Bibliotheken, heute befehrt, und Lauchstedt fügt zum alten Ruhme den neuen: Seit Jahrzehnten geben der Schiedspruch und die Samierin am 20. Juni 1908 zum ersten Male wieder über die Bühne.

zusammenhängende. — Bei dieser Sachlage aber wird sich der schweizerische Bundesrat wohl kaum dazu geben dürfen, dem Ansuchen der schweizerischen Müller, auf Kosten der schweizerischen Volkswirtschaft, welche hier für verfehlte Maßnahmen der schweizerischen Regierung durch Verrentung des Mehlens und des Brotes, in Mitleid genommen werden soll, Folge zu geben und unter durchaus unbedenklicher Bezugnahme auf den Artikel 4 Absatz II des Bundesgesetzes, betreffend die schweizerischen Zolltarife vom 10. Oktober 1902, die Einfuhr von deutschem Mehl erster Klasse mit einem besonderen Zollzuschlag von 2,40 Frs. zu belassen und damit den Zollkrieg gegen Deutschland zu proklamieren. Eine derartige Maßnahme würde sowohl gegen die Handelsvertragsbestimmungen, als auch gegen die Interessen der schweizerischen Volkswirtschaft verstoßen.

**Internationaler Kongress für Freibandel.**  
Wie aus der Handelsvertragsvereinbarung (Schreibl.) findet vom 4.—7. August in London (Caxton, Hall, Westminster) der Internationaler Kongress für Freibandel statt. Herr Gotthard, Mitglied des Reichstags (Deutschland), Herr Reichste Reich (Dänemark), Herr Russell Rea, M.P. (Großbritannien) und M. Schelle (Frankreich) haben sich schon bereit erklärt, Abhandlungen über Punkt 2 der Tagesordnung: „Der von der Schulpolitik resultierende Effekt auf die industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung“ einzureichen.

**Reichsbeiträge für Gemeinden.**  
Seit einer Reihe von Jahren hat es sich als notwendig herausgestellt, verschiedenen Gemeinden, in denen sich eine größere Arbeiterbevölkerung befindet, Reichsbeiträge für die ihnen dadurch entstehenden Lasten zur Verfügung zu stellen. Der Reichstag hat in wiederholten Resolutionen verlangt, daß diese Angelegenheit über gesetzliche Regelung erhalten soll. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, ist der vom Reichsamt ausgearbeitete Entwurf eines entsprechenden Gesetzes nunmehr fertiggestellt, er unterliegt bereits der kommissarischen Beratung der beteiligten Reichs- und preussischen Behörden. Nach den Erklärungen der Vertreter der verschiedenen Regierungen im Reichstage soll das Gesetz am 1. April 1910 in Kraft treten.

**Eine Unteruchung über die Gefellenprüfungen.**  
Der Minister für Handel und Gewerbe hat mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung, die die Gefellenprüfungen nach dem Reichstag veranlaßten Gefellenprüfungen über den sog. kleinen Befähigungsmaßstab gewonnen wird, eine Unteruchung über die Handhabung der Gefellenprüfungen und ihre Ergebnisse angeordnet. Mit der Unteruchung ist der Landesgewerbetar v. Cijah beauftragt, der zu dem Zweck an mehreren Gefellenprüfungen in den einzelnen Provinzen teilnehmen wird.

**Die soziale Lage der Drachenermüller.**  
Der Proseß zwischen dem Dirigenten Schneepfand und Mitgliedern des Reim-Drachener in München gibt Anlaß, sich mit dem Untergrund der bekannten Münchener Arbeiterfrage, mit der sozialen Lage der Drachenermüller, zu befassen.

Die „Reit. Zig.“ führt zur Beleuchtung derselben einen Aufsatz Paul Wulfschläger in den „Süd. Monatsheften“ an, in dem gesagt wird, daß das Reim-Drachener geradezu ein Schicksal für das Gena deutsche Drachenermüller war. Wenn nun schon die Mitglieder eines angesehenen Drachener Grund zur Unzufriedenheit hatten, so kann man sich leicht denken, wie die soziale Lage der Drachenermüller im allgemeinen ist. Das Gros derselben ist Proletariat. Samstagsarbeiter oder Tagelöhner im Baugewerbe sind besser daran. Den Typus dieser Verhältnisse stellt das Mitglied kleinerer Theater- oder Variétékapellen, kleiner kassierter Drachener, ja auch der bedauernswerte Bode und Karnevalsmüller dar. In zu finden, hat man leider an allen Orten unseres Vaterlandes nur allzu reichliche Gelegenheit. Die Ursachen solcher Zustände sind aus hier Lieberzange und Schmutzfiguren. Hier erwachsen nun der Gefellenprüfung neue Aufgaben, sind doch die Drachenermüller sogar noch von der sozialen Versicherung ausgeschlossen. Vor allem, man muß ihren Organisationsbestrebungen das richtige, übernde Verständnis entgegenbringen. Die Organisation der deutschen Drachenermüller muß gewerkschaftlich sein, wenn die soziale Lage derselben sich nicht verschlechtern soll — das ist die Einsicht, die man ihnen entgegenbringen möge und die sie selber haben müssen. Dann wird es ihnen gelingen, die Lage ihres Standes zu heben.

**Kongress für gewerblichen Rechtschutz.**  
Aus Leipzig wird uns geschrieben: Vom 15. bis 20. Juni d. J. findet in Leipzig die Beratungen des Kongresses für gewerblichen Rechtschutz statt. Nachdem nunmehr das Programm vorliegt, geben wir aus ihm folgendes bekannt:

Am 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, wird der Rat der Stadt Leipzig den Kongress in der Wandelhalle des neuen Rathauses begrüßen. Die feierliche Eröffnung des Kongresses findet am folgenden Tage morgens 9 Uhr im großen Festsaal des Leipziger Zentraltheaters statt. Hieran werden sich gleich die erste und zweite Arbeitssitzung anschließen, in denen über die Frage der Gerichtsbarkeit in Sachen des gewerblichen Rechtschutzes beraten werden wird. Am Mittwoch, den 17. Juni, werden die Beratungen über die Gerichtsbarkeit fortgesetzt werden, denen sich das im großen Saale des Baumgartens gebotene Festessen anschließen soll. Der 18. Juni wird die fünfte und sechste Arbeitssitzung bringen, in welchen die Vorschläge des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums, das Warenzeichengesetz betreffend, zur Diskussion gestellt werden sollen.

**Abreise der deutschen Geistlichen von England.**  
Die deutschen Pastoren waren am Mittwoch in Plymouth eingetroffen. Von der Eisenbahn aus begaben sie sich sofort nach dem „Sea“ und hielten in der Nähe des Standbildes des Sir Francis Drake einen Morgengottesdienst unter freiem Himmel ab. Nach dem Gottesdienste schiffen sich die Geiste in Wiltsham auf einem Tender ein, der sie nach dem Sund brachte, wo sie auf die „Deutschland“ gingen.

**Vom Lehrermangel in Mecklenburg-Strelitz.**  
Zu den vielen Staaten unseres Deutschen Reiches, die unter dem Lehrermangel zu leiden haben, kann sich mit Recht Mecklenburg-Strelitz rechnen. Seit Jahren herrscht in diesem Rändigen Mangel an Lehrern, und es ist kaum Aussicht vorhanden, ihn in der nächsten Zeit zu beheben. Zu Eltern d. J. zeichnen an den Großherzoglichen Schulen ungefähr 20 Lehrer, das sind rund 10 v. H. Erst kommende Eltern wird das Minister Seminar die Jünglinge der ersten Klasse entlassen können, aber auch dann noch lange nicht den Bedarf decken. Bis dahin aber wird sich die Zahl der nicht ordnungsmäßig besetzten Stellen um ein Bedeutendes vermehren. Und woher nun diese Kandidaten? Andere Großherzogliche Beamte, die angeht ihrer Vorbildung hinter dem Lehrer stehen müßten, haben Gehaltsaufbesserungen erfahren und sind den Lehrern weit voran. Und wenn auch die Gehälter der Dominallehrer zum 1. April „erheblich“ aufgebessert worden sind, so können sie doch nicht ausreichend bezeichnet werden. Sie betragen 1100—1750 Mark. Die Lehrer in der Stadt erhalten 900—2200 Mark. Erwähnt muß aber hierbei werden, daß die Hilfslehrerzeit, die 5—7 Jahre, nicht zur Anrechnung kommt. Lehrerinnen dagegen können sofort nach dem Seminarabschluss zur freien Aufstellung gelangen und beziehen dann 900 Mark, und wenn sie die Befähigung für höhere Schulen besitzen, auch an Volksschulen 1000 Mark. Es ließe sich noch manches andere aufzählen, was wahrlich angeht ist, Leute vom Lehrerberufe abzuhalten. Doch das Vorstehende genügt schon.

**Aus der Wahlbewegung.**  
— Eine beachtenswerte Niederlage des Liberalismus bei den Landtagswahlen wird jetzt aus Danzig gemeldet, wo das Resultat bis gestern noch ungewiß ist. Bisher war der Wahlfreis Danzig (Stadt), Danziger Höhe, Danziger Niederung durch einen Abgeordneten der Freiwillichen Volkspartei Kerst und zwei Abgeordnete der Freiwillichen Vereinigung Schwanjas und Münsterberg im Abgeordnetenhaus vertreten. Dieses Mal haben die Konfessionen mit Hilfe des Zentrums den Sieg errungen.

— In Schleswig-Holstein hat bei den Landtagswahlen der Liberalismus verhältnismäßig gut abgeschnitten. Altona dürfte, wie schon erwähnt, durch die tüchtige Persönlichkeit des Reichsanwalts Waldstein erobert werden, Kiel wird uns mit Hoff erhalten bleiben. Im übrigen zeigt sich in den meisten Kreisen ein Wachstum der Stimmen- und der Wahlmännerzahl. Interessant ist es, daß auf der Insel Helgoland, die zum Wahlkreis Süderdithmarschen gehört, sämtliche 9 Wahlmänner liberal sind.

**Schule.**  
— Ein Schulpaß eigener Art stand bis vor kurzem im sibirischen Dorfe Leuthen, hat an der einst heimgewanderten Friedhofmauer. Die Wände dieses jeder Beschreibung spottenden Bauwerks waren aus Stroh und Lehm; die innere Holzverkleidung der Wände war zum Schutz gegen Kälte mit Strohpolstern unterlegt, die Doppelwände waren von außen verputzt, an eine regelrechte Lüftung war also nicht zu denken. Das seit Jahren baufällige Häuschen, das von vielen Wanderern als ein Zeitgenosse der berühmten Schlacht angefaßt wurde, in Wirklichkeit aber erst gegen hundert Jahre alt war, hätte wohl noch lange seinem Zwecke gedient, wenn nicht eine Genialkrazee sich emsig unter der heftigen Schlingung der seit zwölf Jahren zwischen der Regierung und Katon geführten Unterhandlungen eine läche Wendung zum Besseren gegeben hätte. Immerhin bleibt es, wie die „Wid. Zig.“ mit Recht hervorhebt, bemerkenswert, daß dieser „Bazillenherd“ bis ins 20. Jahrhundert hinein eine Stätte der Menschenbildung sein durfte.

**Aus den Kolonien.**  
Logo.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat den Baumwollbau in dieser Kolonie von Anfang an als Eingeborenkultur eingeführt, und der Erfolg beweist die Richtigkeit dieses Vorgehens. Die Anzucht von Baumwolle aus Logo betrug 1906/07: 1205 Ballen zu 350 Kilogramm. Das Komitee hat auch für das Jahr 1908 einen Garantiepreis von 30 Sh. für das Pfund entworfene Baumwolle in der Kolonie festgesetzt. Die Ernte des Jahres 1907 ergab einen Durchschnittspreis von 50 Sh. das Pfund.

Auf der Ackerbauschule zu Kuatja wurden durchschnittlich 95 Schüler, 10 Arbeiter und 10 Aufseher und Handwerker beschäftigt. Das bewirtschaftete Areal hat einen Flächeninhalt von etwa 150 Hektar. Die Kultur mittels Düngens ist auf der Ackerbauschule mehr und mehr eingeführt worden. Ueber die dem Bezirk Kete-Kratzi übermiesenen ausgebildeten Schüler berichtet der Bezirksleiter Mithig folgendes:

„Im Januar sind die ersten Schüler von der Baumwollschule Kuatja in Kete-Kratzi eingetroffen. Sie haben ihren Lehrkurs dort beendet und sind nun heilig an der Arbeit bei Bestellung ihrer Baumwollfelder. Die von ihnen mitgebrachten Hilfen sind die ersten im Bezirk. Ich hoffe bestimmt, daß durch die Baumwollkultur im Bezirk wesentlich gefördert wird. Die Station unterliegt die jungen Leute nach jeder Richtung.

Zurzeit werden Wohnungen für sie und ein Stall für das Zugvieh gebaut.“

**Neue Waldreservate in Deutsch-Ostafrika.**  
Durch Bekanntmachung des stellvertretenden Gouverneurs sind wiederum in verschiedenen Bezirken Gouverneurs-Waldes für Reservate erklärt worden, so daß dort die Gewinnung von Waldreservaten jeglicher Art ohne Genehmigung der zuständigen Behörde verboten ist. Die Bezirke sind Uvishi, Langenburg, Morogoro und Mpororo, und es handelt sich dabei nach der Deutschen Kolonialzeitung um eine Fläche von insgesamt 13 000 Hektar, also um einen verhältnismäßig kleinen Bereich.

**Allgemeine Mitteilungen.**  
— Der Versuch, eine Verfassung für Mecklenburg aufzulegen zu bringen, ist, wie nach dem abgelaufenen Lotum der Ritterfahrt nicht anders zu erwarten war, fürs erste gescheitert. Der außerordentliche Landtag ist gestern durch die Wahl des Großherzogs bis auf weiteres vertagt.  
— Eine große Ausstellung für das gesamte deutsche Reich, und zwar im Maschinenbau, wird in der Zeit vom 6. bis 16. März 1909 in Berlin in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten veranstaltet werden.

**Ausland.**  
**Ein deutscher Professor in Oxford.**  
Die Londoner „Morning Post“ bringt einen schmeichlichen Artikel über die von Prof. v. Williams v. Möllendorff in Oxford gehaltenen Vorlesungen, in denen es heißt, daß die Vorlesungen des Berliner Professors über allgemeines Menschenum, für das Stellenium nur eine andere Bezeichnung sei, für die Sache des Friedens und der gegenseitigen Verständigung der Völker größeren Nutzen bringen könnten, als alle politischen, Reden und politisch-sozialen und wirtschaftlichen Verbandsreden der letzten Zeit.

**Zu den Vorgängen auf Samos.**  
Aus Athen wird gemeldet: Die Senatoren Sofalis und Hadjibajas von Samos ließen den Gewandten Frankreichs Englands und Russlands eine Denkschrift jagen, in der sie ihre Loyalität gegen den Sultan beteuern und über das Vorgehen des Fürsten Kopschitzke äußern, der die Autonomie des Inselstaates verlegt habe. Damit seine Rechte und seine Freiheit anerkannt würden, lege das Volk von Samos sein Schicksal in die Hände der Schuttmächte und erbitte die Wiederherstellung des Status quo ante. Die Denkschrift fordert ferner die Zurückziehung der Truppen, deren Anwesenheit eine Quelle beständiger gereizter Zustände sei, und selbst die Zurückziehung der kleinen Schuttmächte, die immerhin noch einen Gegenstand gefährlicher Verwicklungen bilden werde. Zum Schluß werden den Schuttmächten Vorschläge in Aussicht gestellt, die geeignet sein sollen, Verwicklungen zu verhindern und die Autonomie zu bestätigen, die das Wohlwollen Europas dem Fürstentum Samos gegeben habe.

**Die Abberufung des serbischen Gesandten aus Montenegro.**  
Wie aus Cetinje bei „Frankf. Zig.“ gemeldet wird, ist der serbische Gesandte, Jovanovic, telegraphisch von der serbischen Regierung auf unbestimmte Zeit abberufen worden und verläßt Cetinje, die Beurlaubung des serbischen Gesandten ist die Folge der getrigen Auslagen im Bombenproseß in Cetinje, wonach die Bomben mit Wiffen des Königs von Serbien hergestellt worden seien. (D. Reb.)

**Die Vorkaufsregeln bei der Realver Zusammenkunft.**  
Aus Petersburg wird gemeldet: Für die Realver Zusammenkunft werden die weitgehenden Vorkaufsregeln getroffen. Die entzerrten Handelsstädte müssen am Gelwader 50 Kilometer entfernt vorbeiziehen. Wenn im Hafen kein Raum ist, dürfen sie erst einen Kilometer vom Gelwader entfernt folgen oder landen. Weder Geleebote noch Jachten dürfen die Dispositionsmittel des Gelwaders schneiden. Nach Sonnenuntergang muß auf der See jeglicher Verkehr von Handels- und Privatfahrzeu gen eingestellt werden. Ministerpräsident Stolypin führt nicht auf der Kaiserfahrt „Standart“, sondern auf der „Almas“.

**Kleine Tagesnachrichten.**  
— Wie aus London gemeldet, brachte im englischen Unterhause ein Mitglied der Arbeiterpartei, O'Connell, bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen Amtes einen Antrag auf Streichung einer kleinen Summe ein, zum Zweck der Verbannung gegen den bedrohlichen Staatsbesuch König Edwards in Rußland. Das Haus lehnte diesen Antrag mit 225 gegen 59 Stimmen ab.  
— Aus Estonien wird gemeldet: Die sibirische Bevölkerung der Provinz Kogel, bei „Frankf. Zig.“ zufolge, außerordentlich über Nordboten, Ueberfälle und andere Gewaltakte, die von disziplinlosen, aktiven und bestirten Soldaten begangen werden.

**Morgen freuen sich alle Menschen**  
— Aus Estonien wird gemeldet: Die sibirische Bevölkerung der Provinz Kogel, bei „Frankf. Zig.“ zufolge, außerordentlich über Nordboten, Ueberfälle und andere Gewaltakte, die von disziplinlosen, aktiven und bestirten Soldaten begangen werden.

**Bims die Händ' mit Abrador!**

am 1. und 2. Feiertag 1—3 Uhr

# Im Weinhaus Brodskowski

# Fest-Diners

in sehr feiner und recht geschmackvoller Zusammenstellung.

**Zum Frühstück und Abend:**  
Reichhaltige Auswahl Delikatess-Spezialgerichte in kleinen und grossen Portionen.

**Grosse Oder-Tafelkrebse und verschiedene Krebsgerichte von nur frischen Tafelkrebsen.**  
Prachtvoller Malossol-Kaviar, Helgoländer Hammer und Gänseleberpasteten.

**Bowle von frischen Walderdbeeren, Pfirsichen und Ananas.**  
Sehr mässige Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-190806024/fragment/page=0002

DFG

# Provinzial-Nachrichten.

## Streif und Auftragsverleuf.

† **Gotha, 5. Juni.** Infolge des Streifens in der hiesigen Waggonfabrik hat sich die Direktion genötigt gesehen, in den letzten Tagen Personen und Güternagen nach auswärts zu verfrachten, um diese in anderen Fabriken fertigstellen zu lassen. Außerdem sind bereits für 2 Millionen Aufträge an andere Fabriken abgegeben worden, da für diesmal ein Nachgeben der Direktion und des Aufsichtsrats nicht erfolgen soll. Neben der gelagerten hiesigen Gesellschaft wird der Streif noch für einnehmender Bedeutung werden, da eine Unsumme von Arbeitslohn nicht zur Auszahlung gelangt. Sicherem Vernehmen nach will sich ein Konjunktum von Arbeitswilligen bilden, um bei der Direktion wegen Wiedereinstellung nachsichtig zu werden.

## Mutter und Tochter ertrunken.

— **Wurzen, 4. Juni.** Die Wunde, die jetzt infolge des Hochwassers sehr hoch angeschwollen ist, forderte gestern zwei Opfer. Trotz des hohen Wasserstandes badeten im städtischen Freibad am Schützenhaus gestern mehrere Schulmädchen. Eines davon, die kleine Heinrich, geriet dabei in den Strömung, wurde Stromwärts getrieben und verlor in den Fluten. Die schnell herbeigekommene Mutter kürzte sich in ihrer Verzweiflung ins Wasser, um sich an dem Sunden nach in ihrer Tochter zu beteiligen. Dabei wagte sie sich zu weit in den Fluß hinein und verlor ebenfalls in den Wellen, ohne daß ihr Hilfe gebracht werden konnte. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Drei kleine Geschwister betrauern mit dem Vater den schweren Verlust.

× **Vom Broden, 5. Juni.** (Wetterbericht.) Das gute Wetter hat auf dem Broden zunächst weiter gedauert, ist aber heute in kälteres, wolkeniges mit Regenfällen und Nebel übergegangen. Am 3. stieg die Temperatur bis 18, gestern bis 19 Grad und in den Nächten ging sie nicht unter 10 Grad herunter. Am Donnerstag mittag zog ein sehr hartes Gewitter über den Berg, Entladung auf Entladung herabstehend. Beide Telegraphenleitungen, die auf den Broden führen, sowie die Telephonleitung wurden zerstört und starke Stegen- und Hagelkugeln, im ganzen 30 mm, wurden auf den Berg geschleudert. Das Barometer, das noch gestern morgen auf 668 mm stand, ist heute mittag bis auf 665 gefallen. Die Fernsicht war, auch nach den Gewittern, meist nicht besonders, sondern durch in der Ebene lagernde Dunstschichten behindert. Für morgen ist auf dem Broden ebenfalls kaltes, zum Teil nebligtes Wetter zu erwarten, doch dürfte im Laufe des ersten Pfingsttages wieder eine Besserung zu erwarten sein.

† **Suhl, 5. Juni.** (Feuertöten.) In der Feuertötenfahrt von Donnerstag & Langenshahn brach in der vergangenen Nacht aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus. Das Gebäude brannte mit vielen fertigen und unfertigen Warenbeständen vollständig nieder. Den eifrigen Bemühungen der Feuerwehren gelang es, die Nachbarhäuser zu schützen.

— (Altklöster, 4. Juni. (Tobd durch Alkohol.) Im Grundstück des Gutsbesizers Thomas hier war ein Marzer beschäftigt, der für das Weiser hat ein Schnaps-Tälchen in ein Fenster gestellt hatte. Das Flüsschen muß von dem überjährigen Mädchen der Familie Thomas entwendet worden sein und das Kind trank den ganzen Inhalt des Flüsschens. Bald wurde es vollständig bewusstlos aufgefunden und kurze Zeit darauf trat der Tod ein.

† **Hettstedt, 5. Juni.** (Zum Leidwesen der Hausfrau) verstorbenen gestern in einem Hause auf dem Bierwogelplatz 2 frischegebundene Kuchen. Als die Hausfrau eine Kollprobe von ihnen mit großer Liebe und nicht unerheblichen Kosten gebakten Kuchen nehmen wollte, sah sie zu ihrem Entsetzen, daß zwei entwidnen waren. Trotz eifrigen Suchens waren sie nicht zu finden.

— **Gottzsch, 5. Juni.** (Wetiweschel.) Das Herrn Gutsbesizer Arthur Schaaß hier gehörige zierliche 38 Morgen umfassende Anwesen ist durch Verkauf an Herrn Busse-Cröllwitz übergegangen, der es an Herrn Strumpf-Jalle abgetreten hat. Der Verkaufspreis soll höherem Ver-

nehmen nach 300 000 Mk. betragen. Die Uebernahme ist jetzt erfolgt.

† **Torgau, 5. Juni.** (Kuriose Brandstiftung.) Hier hatte ein hiesiger Einwohner, der mit dem Ausroden von Baumzweigen beschäftigt war, seine Kleidungsstücke abgelegt und auf einen kleinen Handwagen ausgebreitet. Auf die Kleider legte er während einer kurzen Abwesenheit vom Arbeitsplatz seine mit konvergierenden Gläsern versehene Brille. Nach ehe er wieder zurückgekehrt war, gingen plötzlich die Kleider samt dem Wagen in Flammen auf und verbrannten. Anscheinend haben die Gläser der Brille wie Brenngläser gewirkt und den unter ihnen liegenden Kleiderstoff in Brand gesetzt.

(S) **Annaburg, 4. Juni.** (Der verschwundene Brunnen.) In unserm Orte herrscht ein harter Mangel an gutem Trinkwasser. Groß war daher die Freude der Anwohner der Torgauer Straße, in der es äußerst schlecht mit dem Wasserbeschaffenheit bestellt ist, als die Gemeindevertretung beschloß, in der Nähe der Post einen öffentlichen Brunnen zu schaffen. Der Brunnenausschuss wies darauf hin, daß die Ausführung auf eigene Rechnung und Gefahr, wenn er kein brauchbares Wasser finden würde. Wenn aber das Wasser für gut befunden werden würde, sollte er für die aufzustellende Holzpumpe 80 Mark erhalten. Giesdorf ging sofort ans Werk und fand nach mehreren Bohrversuchen gutes Wasser, legte die Röhren und das Brunnenrohr ein. Wochenlang aber stand der öffentliche Brunnen mit einer starken Röhre bis gestern abend verschlossen da. Als heute morgen die Bewohner der Torgauer Straße aus ihrem Schlafe erwachten, war der vielversprochene Brunnen — verschwunden. In frühster Morgenstunde hatte der Brunnenausschuss das Brunnenrohr und die einseitigen Röhren wieder herausgeholt und die neue Wasserleitung dem Graben gleich gemacht. Wie verlautet, sind Streitigkeiten bei der Ausführung der Entschädigung entstanden.

† **Jena, 4. Juni.** (Die Lebensbewegung der hiesigen Schühmacher) ist durch den Abschluß eines Tarifvertrages vor dem hiesigen Gewerbeamt beendet worden. Die Afford- und Wochenlöhne werden um 5 bis 10 Proz. erhöht. Der Wintermonatlohn beträgt 18 Mk., der Stundenlohn 40 Pf. Der Tarif gilt bis zum 1. Juni 1910. Zur Regelung von Streitigkeiten wird eine Schlichtungskommission gebildet.

— **Weimar, 4. Juni.** (Das neue Besoldungsgesetz für die evangelischen Gemeinden) ist jetzt vom Großherzog genehmigt worden und wird nun veröffentlicht. Das Gesetz tritt rückwirkend vom 1. Januar 1908 ab in Kraft. Die evangelischen Geistlichen erhalten danach ein Grundgehalt von 2100 Mk. und neunmal 300 Mk. Alterszulagen neben freier Dienstwohnung. Die Superintendenten erhalten ein Mindestgehalt von 3000 Mk. und die entsprechenden Dienstzulagen von 300—600 Mk. und die ihnen zukommenden Alterszulagen.

† **Weida, 4. Juni.** (Der Direktor unserer Realschule, Professor Dr. Schellhorn, ist heute morgen im Alter von 49 Jahren gestorben.)

† **Leipzig, 5. Juni.** (Rosen-Ausstellung.) Am 27. Juli bis 29. Juli dieses Jahres finden im Leipziger Palmengarten, anlässlich des Kongresses vom Verein Deutscher Rosenfreunde eine große allgemeine Rosenausstellung, am Leipziger Gärtnerverein veranstaltet, statt. Mit ihr ist eine Bindeausstellung verbunden.

† **Leipzig, 5. Juni.** (Ein gefährlicher Küber.) Neulich hatte ein Jäger Gelegenheit, ein Sperberpaar bei seinem verächtlichen Handwerke zu beobachten. Der eine Sperber schlug vor den Augen des Jägers eine Ente und entfiel, leider erfolglos beschossen, mit der Beute in den Fängen. Der zweite Sperber wurde kurz darauf am Boden neben einer Hecke überfallen, wo er sich mit einem eben geschlagenen Rebhuhn zu schaffen machte. Als er des Jägers ansichtig wurde, erhob er sich mit der Beute. Doch sollte es sein letzter Flug sein, denn der zweite Schuß war glücklicher als der erste und holte den Sperber samt Rebhuhn aus der Luft herunter. Das Rebhuhn war noch warm und wies an der Kehle eine tiefe Wunde auf, die offenbar von Schnabelzähnen des Sperbers herriührte. Der Hals war bereits der Federn beraubt, der Kumpf noch vollkommen unversehrt.

# Gerichtsverhandlungen.

## Der Prozeß gegen den Anabenmörder Heider.

In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Schumacher Heider vor dem Berliner Schwurgericht hat dieser ein teilweise Geständnis abgelegt. Der ermordete Schneiderlehrling Biecher soll gegen 8 Uhr zu ihm gekommen sein, um ein paar Schuhe abzuholen, die er ihm im „Bouilloneller“ verprochen. Als der Junge die Stiefel anzog, sei ihm eine Billettasche aus der Tasche gefallen, die ihm, Heider, gehörte. Darüber aufgebracht, will er den Jungen am Hemdkragen gemüht haben. Der Junge habe einen Anglisten ausgehoben und sei dann tot gewesen. Nach verschiedenen Wiederholungsversuchen habe er den Leichnam vertrieben, teils verbrannt und teils weggeschafft. Der Angeklagte bestritt sodann entschieden mit dem Ermordeten irgend welche Handlungen vorgenommen zu haben.

## Schöffengericht.

Halle a. S., 5. Juni.

Um ein Fräulein von der Damenkapelle.

In einem hiesigen Bierlokal war eines Abends ein statt angehender Student gegen ein Fräulein von der dort konzerterenden Damenkapelle als zu fröhlich gemorden. Die Dame beschwerte sich bei dem Wirt über die Unhöflichkeit des Studenten. Als der Wirt den Sachverhalt feststellen wollte, bestiegte ein Gast, ein älterer Herr, die Beisitzer der Dame sei berechtigt und der Student befände sich im Unrecht. Der Studiosus geriet über diese Belästigungen in Anwesenheit und soll ihm sogar trotz seines gelesenen Alters „bummer Fische“ und „bummer Junge“ geschimpft haben. Der Herr verbat sich das, worauf der Student drei viermal seine Karte verlangte. Ueber die fortgesetzten Anspielungen wurde der Herr schließlich so entriistet, daß er dem lästigen Krager einen vernichtenden Streichholzfächer an den Kopf warf. Der Klemmer des Studenten fiel zu Boden und ging entwei, ein frischer „Schmih“ brach auf und Dinstete heftig. Als darauf der Herr den Studenten in drohender Haltung auf sich zukommen zu sehen glaubte, verabreichte er ihm, angeblich nur zur Abwehr, einige Ohrfeigen. Vor Gericht gelang es zu, er sei nervös und leicht erregbar. Ueber der Student habe ihn auch äußerst gereizt und herausgefordert. Er glaube daher die Grenzen der erlaubten Notwehr nicht überschritten zu haben und bitte um lösenlose Freisprechung. Das Gericht erkannte jedoch antragsgemäß auf 20 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte ist wohl durch den Studenten geritzt worden, so weit aber habe er nachher doch nicht gehen dürfen.

Um spendabel aufzutreten zu können.

Der Arbeiter Karl Peter von hier hatte sich in eine junge Witwe namens Bielewicz geborenen Anhalt verliebt und trug sich mit Heiratsgedanken. Um sich recht spendabel zeigen zu können, griff er das Sparkastenbuch seiner Eltern an. Er ließ darauf Geld durch seine Geliebte und deren jüngere Schwester abheben. Beide saßen allerdings jedesmal größere Beträge abgehoben und verbrannt haben, als er sie heheilen haben will. Im ganzen hat er seine Eltern um 800 Mark geschädigt. Die Geliebte kaufte sich für das Geld Mobiliar für eine neue Wohnung, schmückte sich und ihre Schwester mit seidnen Halstüchern u. dergl. m. Peter muß seine Verliebtheit nun mit drei Monaten Gefängnis büßen. Seine verführerischen Geschäften erzielten je einen Monat Gefängnis.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Rang; für den Inseratenteil: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. (einschließlich „Verlorengeister“).

# Wegen vorgerückter Saison

## Bedeutende Preisermässigung auf unsere anerkannt allerbilligsten Preise.

Grosse Posten Damen-Blusen, Kostümröcke, Kostüme, Kleider, Paletots, Staubmäntel, garnierte Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte, Knabenhüte, Herrenhüte, Sonnenschirme, Damenkrawatten, Weisswaren, Damengürtel etc. etc.

sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Mehrere Tausend **Reste** in Kleiderstoffen jeglicher Art, Seidenstoffen, Besatzstoffen, Waschstoffen, ferner Hemdentuchen, Negligéstoff., Bettdamasten, Bettzeugen, Inlettstoff., Gardinen, Möbelstoffen, Spitzen, Stickereien etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind, mit den allerbilligsten Restpreisen versehen,

# zu enorm billigen Preisen zum Vorkauf ausgelagt.

# Geschäftshaus J. Lewin

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

# Kostümröcke

10674) Enorme Auswahl  
auch für starke Figuren.  
Eleg. garnierte Röcke,  
Fussfr. Bordüren-Röcke,  
Einf. praktische Röcke.  
Für jede Figur Passendes!

Vorzüge unserer Röcke:  
:: Tadelloser Sitz. — Gute Stoffe. ::  
Beste Arbeit. — Sehr billige Preise.

# Hönicke

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Allgemeiner Erfinder-Verband,

Zweigverein Halle a. S.  
Nächste Sitzung Mittwoch, den 10. Juni, abends 8 Uhr  
Hotel zum goldenen Ring.  
Büße stets willkommen.

## Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.  
An den beiden Pfingstfesttagen, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  und  
nachmittags 4 Uhr: 10657

### Gr. Garten-Konzerte

ausgeführt vom gesamten Theater-Orchester.  
Eintritt frei!

Abends 8 Uhr: Schauspiel des „Weirapols Entfesseltes“  
unter persönlicher Mitwirkung des Dir. Max Samst.

### Sensations-Novität!

„Das Mädchen ohne Ehre.“  
Sensationsstück in 4 Akten von Walter Melville, Deutsch  
von Siegfried von Lus.

In England, Amerika, 2400 Mal aufgeführt.  
Südafrika u. in 2 Jahren, abends 8 Uhr.  
Von Dir. Samst 300 Mal mit riesigem Erfolg  
gegeben.

## Grosser Zirkus E. Blumenfeld Wwe.

in Halle auf dem Rossplatz.

Gente Sonnabend, den 6. Juni c., abends 8 Uhr  
Gr. Gala-Première.

10681 An den 2 hohen Pfingstfesttagen  
Je zwei Vorstellungen,  
nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Das großartige Renommee, welches der Zirkus Blumenfeld besitzt, geht wohl schon daraus hervor, daß derselbe in der diesjährigen Saison durch den Besuch folgender hoher Fürstlichkeiten beehrt wurde:

Am 3. April Se. Hoheit der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der Deutschen Kaiserin, mit hoher Gemahlin; am selbigen Tage Ihre Durchlaucht die Prinzessin zur Lippe mit Prinzessin Tochter. Am 30. u. 31. Mai, also 2 Abende nacheinander, Ihre Durchl. die Prinzessin Adolphine, am 3. d. M. Se. Durchl. der Erbprinz, Ihre Durchl. die Frau Erbprinzessin von Reuß j. L. sowie die Prinzessinnen Feodora u. Sybille von Reuß j. L. und Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XXXIII. u. Prinz Heinrich XXXIV. von Reuß.

Preise der Plätze: Logen 3 Mk., Speerth 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 c. Schüler und Kinder unter 10 Jahren zahlen Speerth 1 Mk., 1. Platz 50 c., 2. Platz 50 c., Gallerie 30 c. Exklusive der hiesigen Militärkassen. Billets im Vorverkauf bei Herren Steinbroder & Jasper, Bierengroßhändler, Seckendorfschloss.

Gehr. Blumenfeld, Direktoren.

## Restaurant Mars la Tour,

Fernruf 144. — Gr. Uffstr. 10. — Fernruf 144.

Bringe hiermit meinen schönen, schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Speisen außerordentlich.  
Diners von 12 bis 2 $\frac{1}{2}$  Uhr. 10652

Auskant von Bauers Pilsener, Spatenbräu, Jenner Lichtenhalner und Pilsener Kaiserquell.

## Neu: Siphon-Versand

a 3 u. 5 Stk.  
Grüßlich Norbert Herold.

## Rothe's Gasthof, Wörmnitz.

Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalitäten.  
Schöner schattiger Garten. — Großer Saal mit Abendräumen.

Am 3. Feiertage:  
Unterhaltungsmusik. Abends Gesellschaftskränzen.

Bruno Heydrichs Konservatorium  
f. Musik und Theater.  
I. Halleches Konservatorium  
(staatl. genehmigte Anstalt)  
Gründer: Dr. 24.  
Die Pfingstferien beginnen mit  
Sonnabend, den 6. Juni und  
schließen mit Dienstag, d. 10. Juni.  
Die Pfingstferien des Unterrichts  
beginnen mit Mittwoch, den 10. Juni. Am  
Freitag, den 12. Juni, abends  
8 Uhr findet die 62. Musik-  
aufführung (Nebungsabend) statt.  
Zutritt haben nur die Angehörigen  
der mitwirkenden Schüler  
und die Schüler des Konservatoriums.  
Der Operabend findet  
am Dienstag, d. 23. Juni statt.

## Süsmilch's Walhalla-Theater.

Am 1. u. 2. Pfingstfesttag:  
Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

Gr. Fröhshoppen-Konzert

mit Gesangsvorträgen  
bei freiem Entree.

Nachmittags 4 Uhr:  
Familien-Vorstellung.

Jeder Erwachsene kann  
ein Kind frei einführen.

Abends 8 Uhr:  
Elite-Vorstellung

des jetzigen glänz. Programms.  
Trotz der Feiertage abends  
ca. halbe Kassenpreise.

## Eine Zehens- würdigkeit

findet bei der u. Garten-  
anlagen des Gasthauses

## zum Leuchtturm

an der alten Leipziger  
Chaussee.

Berühmtes  
Kochen, Anangement,  
Sitzbette,  
Sperma-Brennen,  
Leich-

16 schattige Lauben  
u. v. v.

Zum gef. Besuch ladet  
höflichst ein. 10664

F. Sonntag.

## Café u. Conditorei Hohenzollern.

Zugfreier, schattiger  
Garten.

Angenehmer Aufenthalt.

## Weinberg.

Inh.: Emil Kunze.

Herri. Parkanlagen.

Angenehm. Aufenthalt.

## 21 Geiststr. 21. Billiger Möbel- Verkauf.

Büchschloß 48 Mark,  
Sofa 29 Mark, Schrank  
15 Mark, Spiegel  
15 Mark, 12 Mark, Kom-  
mode 18 Mark, Spiegel-  
schrank 18 Mark, Kleider-  
schrank 28 Mark, Bett,  
35 Mark, Spiegel 10 Mark,  
Schreibtisch 18 Mark,  
Scheffelstuhl 18 Mark,  
Wäschebrett, m. Mark,  
nur 26 Mark, Badstühl  
14 Mark, Fluggerode,  
Stühlenmodell Raumbed  
billig zu verkaufen.

Wohnungseinrichtungen  
von 10626

200—5000 M.  
unter Garantie für gute  
Anführung.

## S. Rosenberg,

Geiststrasse 21,  
eine Treppe.

— Fernruf 1713. —

## Bis ins Ende Juli verreist.

Zahnarzt Lehmann.

Es verortet mich in dring. Fällen:  
Herr Zahnarzt Dr. Franke, Mar-  
tinsberg 14.  
Herr Zahnarzt Dippe, Gr. Ulrich-  
strasse 42. 10642

3 D.  
12. 6. 8 $\frac{1}{2}$  U. u. M. Ber.

3 D.  
12. 6. 8 Uhr. F. E. V.

5 T. 10655  
13. 6. 08. 7 $\frac{1}{2}$  U. M. Bf. L. Ber.

## Zoo- u. Garten

10649

Nur kurze Zeit!

Im Saale täglich Vorfüh-  
rungen eines

Lenkbaren  
Luftschiffes

Berufsballon von 5m Länge.

An den 3 Pfingstfesttagen  
und Pioniertagsvorführungen  
(11 $\frac{1}{2}$  Uhr), nachmittags in den  
Konzertpauzen. 6117

Zutritt:  
Gr. 20 Bfg. Kinder 10 Bfg.

1. u. 2. Feiertag, vormittags  
11 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Grosse Fröhshoppen-  
Konzerte,

2 Grosse Militär-  
Konzerte

ausgeführt vom Trompeter-  
Korps der 12. Infanterie.  
(Leitung: Kgl. Mus.-Dir. Hein-  
Lorgan).

Anf.: 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. begu.  
7 $\frac{1}{2}$  Uhr abends.

Eintrittspreis:  
Gr. 50 Bfg. Kinder 30 Bfg.  
Von abds. 7 Uhr ab pr. B. 30 Bfg.

3. Feiertag:

X. Elite-Konzert

des  
Leipziger Tonkünstler-  
Orchesters

(Leitung: Kapellmeister  
Günther-Coblenz)

unter Mitwirkung  
des Königl. Musikdirektors  
Walter am Ende Leipzig  
(früherer Dirigent des Militär-  
Korps der 107er).

Anfang 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr

Eintrittspreis:  
Gr. 60 Bfg. Kinder 30 Bfg.

Von abends 7 Uhr ab  
pro Person 30 Bfg.

## Wintergarten im Café.

konzertiert am Sonntag, den 1.  
und Montag, den 2. Feiertag  
von nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr  
nachts unter Leitung des Violin-  
virtuosen 10691

Fredo Reimers,  
das kaiserl. Salons-Orchester.  
Solisten ersten Ranges.

## „Café Roland.“

An den Pfingstfesttagen:  
Grosse Familien-Konzerte!!

der vorzüglichen und hier bei  
liebsten

Original Wiener Schrammeln

Director: Walter u. Rudolph.  
Gdt: Wiener Leben u. Humor!  
Anfang 4 Uhr nachmittags.

## Gold. Schiffchen,

Gr. Uffstr. 37.

Bringe meinen schönen  
Garten, Witte des Grabes, in  
empfehlende Erinnerung.

Gewährte Feiertage Menüs  
von 12 $\frac{1}{2}$  — 3 Uhr.

Speisen à la carte  
zu jeder Tageszeit.

Ergaben 10668

R. Lantzech.

## Sanatorium

Dr. Preiss (San.-Rat.)

seit 22 Jahre für nervöse Leiden in  
Bad Eibersburg im Thür. Wald.

Sommerfrische Dreitungen,  
Eibitzberg, herrlich gelagertes, von  
Wald und stillen Gebirgsort.  
Besonst 3 Mark. 10093

Gasthaus brauner Hirsch.  
Rudolph.

# Saalschloss-Brauerei.

Den 1., 2. und 3. Pfingstfesttag von  
nachm. 7 $\frac{1}{2}$  bis abends 11 Uhr 10660

je 2 grosse Militärkonzerte,

ausgeführt von den Kapellen des Feld-Reg. Nr. 75  
und des Reg. General-Feldmarschall Graf  
Blumenthal (Magdeb.), Nr. 36.

Abends: Pracht-Illumination der  
gesamten Parkanlagen.

Eintritt 35 Bfg. Karten gültig. Fr. Winkler.

## Bad Wittekind.

Morgen Sonntag und Montag (zum Pfingstfest)  
früh 6 $\frac{1}{2}$  und nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr

Zwei grosse Konzerte

der Kapelle des Ffl.-Reg. Nr. 36.  
Dienstag, den 3. Feiertag, früh 6 $\frac{1}{2}$  und nachm. 4 Uhr

Kur-Konzert  
derselben Kapelle.

Entrée zu den Fröh-Konzerten 25 Bfg.  
Nachm. 35

O. Wiegert, Kgl. Musikdir.

## Garten- u. Wintergarten. u. Garten.

Sonntag den 7. Juni 08, 1. Feiertag, und  
Montag den 8. Juni 08, 2. Feiertag,  
abends 8 Uhr

Groses Extra-Militär-Konzert,  
ausgef. vom Trompeterkorps d. Mansf. Feld-Reg. Nr. 13  
unter pers. Leitung des Kgl. Stadtmusikers Gm. Steuer.

Eintritt 35 Bfg. Karten gültig.

Montag den 8. Juni 08, 2. Feiertag

Gr. Kavalier-Ball.

Frei-Reg. Nr. 75.

Eintritt a Person 15 Bfg. inkl. Programm. Kinder frei.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im reno-  
vierten Saale statt. Die Militärkonzerte finden regelmäßig jeden  
Dienstag abends 8 Uhr statt. 10636

Fritz Brunner.

## Dampferextrafahrt nach der Rabeninsel.

Den 1. u. 2. Feiertag von früh 11 Uhr  
den 3. Feiertag von 8 Uhr, sowie täglich  
von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr an regelmäßige Abfahrten.

C. Schräpler, Interplan.

## Rabeninsel. Etablissement Inselgeschlochen.

1. Feiertag früh und nachmittags Konzert.  
2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an Ballmusik. 10604

Erdbeeren, Konditorei, Großer Spielplatz.  
Telephon 3017. Leonhard.

## Rabeninsel. Waldrestaurant Widyschadtel.

Angenehmer Aufenthaltsort für Naturfreier. 10692

Während der Feiertage Unterhaltungsmusik. Erdbeeren, gut  
gebackene Brote, Weine u. c. 3017. Leonhard.

## Zur Gerichtslaube

Inh. H. Nemetz,  
Albert Dehnert, 1. vis-avis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Musikalische Vorträge auf  
Hupfelds Universal.

## Erdbeer-Torten Erdbeer-Eis

Erdbeeren mit Schlagjause,

nur von reifen, frischen Früchten, empfiehlt

Hofkonditorei Dietze,

Am Kircht., Gde. Mühlweg. Telephon 758.

## Schweizerreise

M. 185.—  
inkl. Ver-  
kostung

nach  
Strassburg  
Bern  
Grindelwald  
Interlaken

Auskunft erteilt  
10453

Reisebureau „Adlerflüge“  
München, Theatinerstrasse 23.